

**Jesus vor Pilatus**

1 Und alsbald am Morgen hielten die Hohenpriester Rat mit den Ältesten und Schriftgelehrten, dazu der ganze Hohe Rat, und sie banden Jesus und führten ihn ab und überantworteten ihn Pilatus. 2 Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete ihm und sprach: Du sagst es. 3 Und die Hohenpriester beschuldigten ihn hart. 4 Pilatus aber fragte ihn abermals und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen! 5 Jesus aber antwortete nichts mehr, sodass sich Pilatus verwunderte.

**Jesu Verurteilung und Verspottung**

6 Er pflegte ihnen aber zum Fest einen Gefangenen loszugeben, welchen sie erbat. 7 Es war aber einer, genannt Barabbas, gefangen mit den Aufrihrern, die beim Aufruhr einen Mord begangen hatten. 8 Und das Volk ging hinauf und bat, dass er tue, wie er ihnen zu tun pflegte. 9 Pilatus aber antwortete ihnen: Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden losgebe? 10 Denn er erkannte, dass ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. 11 Aber die Hohenpriester wiegelten das Volk auf, dass er ihnen viel lieber den Barabbas losgebe. 12 Pilatus aber antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Was wollt ihr dann, dass ich tue mit dem, den ihr den König der Juden nennt? 13 Sie schrien abermals: Kreuzige ihn! 14 Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er denn Böses getan? Aber sie schrien noch viel mehr: Kreuzige ihn! 15 Pilatus aber wollte dem Volk Genüge tun und gab ihnen Barabbas los und ließ Jesus geißeln und überantwortete ihn, dass er gekreuzigt würde.

Es ist alles gesagt. Jesus unternimmt nichts, um die Geschehnisse aufzuhalten. Er verteidigt sich nicht, er bittet nicht um Gnade. Er sagt nichts mehr, außer dass er die Frage des Pilatus bestätigt: „Du sagst es.“ Weil er weiß, dass damit alles gesagt ist: „Ich bin's“ antwortete er auf die Frage des Hohepriesters „Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten?“ Mehr gibt es auch vor Pilatus nicht zu sagen.

Dieser durchschaut zwar das üble Spiel, das hier getrieben wird. Und er versucht ja auch, eine elegante Lösung zu finden, um aus dieser Sache herauszukommen. Zum Fest sollte ein Gefangener freigelassen werden. Vermutlich hätte er gerne Jesus freigelassen. Aber aus politischem Kalkül wollte er dann nicht gegen die aufgebrachte Menge entscheiden und lässt den Verantwortlichen des Volks ihren Willen: „Kreuzige ihn!“

Auch damit ist alles gesagt. Das Urteil ist gefällt. Die Geschehnisse nehmen unaufhaltsam ihren Lauf. „Kreuzige ihn!“.

- *Bin ich manchmal wie Pilatus und gehe gegen besseres Wissen den Weg des geringsten Widerstands?*
- *Wo stehe ich in Gefahr, mich beeinflussen zu lassen und mit der Menge mitzuschreien?*

### **Eine Anekdote:**

#### **Eigentlich müsste ich umkehren**

Ein Mann sitzt im Bummelzug. Bei jeder Station steckt er den Kopf zum Fenster hinaus, liest den Ortsnamen und stöhnt. Nach vier oder fünf Stationen fragt ihn besorgt sein Gegenüber: „Tut Ihnen etwas weh? Sie stöhnen so entsetzlich.“ Da antwortete er: „Eigentlich müsste ich aussteigen. Ich fahre dauernd in die falsche Richtung. Aber hier ist es so schön warm drin.“

*Willi Hoffsummer, Kurzgeschichten 2, S. 43*

### **Gebetsimpuls:**

Ich gehöre dazu, / zu den Dränglern und Rufern, / dass doch Gott sich erhebe / mit der Macht seines Zorns / und ich hoffe verzagt, / dass ein Herrlicher stünde, / dass ein Großer sich zeige / vor der seufzenden Welt.

„Sehet hin, Welch ein Mensch!“ / Und ich hebe die Augen / und ich sehe die Ohnmacht, / seh mein elendes Selbst / und ich hebe die Faust: / Seht, auch dieser ein Mensch nur! / Keine Rettung vom Himmel! / Kann ein Mensch uns befreien?

Ich gehöre dazu / zu den Rufern nach oben, / dass ein Gott sich erbarme. / Ich gehöre dazu / und ich schrei mit dem Volk, / ich bin blind mit den Blinden, / nicht erkenn ich die Zeichen / in dem Menschengesicht.

*Gesangbuch EmK, Nr. 212, T: Kurt Rose 1986*